

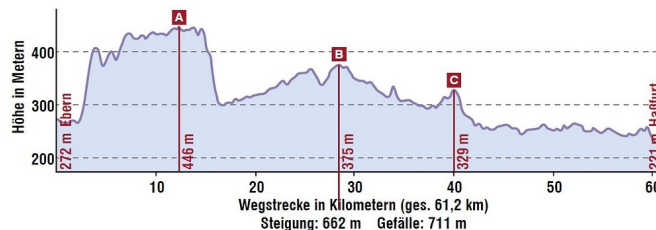


Stand: 30.9.2022

Liebe Haßberge, wir kommen!

Entfernung: ca. 61,2 km

Höhenprofil



Vorwort

Liebe Radfahrerinnen und Radfahrer, steigen Sie in den Zug und starten Sie mit uns in die Haßberge! Wir haben für Sie eine feine Tour im Nordwesten des VGN-Raumes vorbereitet, deren Start- und Zielpunkte prima mit dem VGN erreichbar sind.

Im Wesentlichen geht es durch den Naturpark Haßberge mit seiner dünn besiedelten, landwirtschaftlich geprägten Mittelgebirgslandschaft und einer ganz eigenen Kulturgeschichte. Ursprünglich ist es hier, mal rau, mal lieblich. Offene Wiesentäler, die kleinteilig mit Hecken und Äckern strukturiert sind, wechseln sich ab mit viel Wald. Und immer wieder haben wir wellige Hügel und eine Weitläufigkeit mit unglaublichen Panoramen.

Dabei sind erstaunlich viele Burgruinen und Schlösser anzutreffen und die Orte besitzen nicht nur reichen Fachwerkschmuck, sondern auch Kirchen und Kunstschatze aus allen Jahrhunderten.

Die Tour führt uns auf 61,2 km Länge in Hufeisenform von Ebern zuerst nach Norden, im Bogen nach Nordwesten, dann gen Süden. Vom Baunachtal aus gehts gleich steil rauf zu den Burgruinen Rotenhan, Lichtenstein und Altenstein, dann bei starkem Gefälle runter ins Weisachtal. Auf der Trasse der alten Maro-Bahn entspannt bis Maroldswesach. Locker hoch bis nach Ermershausen und runter in den Dippachgrund, zum Ermetzbach und zur Baunach. Von da ohne

große Mühe hoch bis Manau und jetzt steil runter bis Hofheim. Schließlich im Nassachgrund auf der früheren Hofheimerle-Trasse fast eben bis Haßfurt.

Wer es gemütlich angehen will, übernachtet z. B. in Maroldswesach, Hofheim oder Königsberg. Für sportliche Radler ergibt sich ein spritziger Tagesausflug, der keinesfalls „ohne“ ist.

In unserer Broschüre sehen Sie erst die Tour im Überblick und dazu das Höhenprofil. Dann folgt die reich bebilderte Wegbeschreibung mit Tipps zu Sehenswürdigkeiten und Abstechern.

Vor den Karten mit dem detaillierten Streckenverlauf ist ein Gastronomie-Verzeichnis eingefügt, das sich an der Abfolge der Ortschaften auf der Tour orientiert. Werktags und in den Ferien kann es schwierig sein, ein geöffnetes Lokal zu finden, deshalb lieber vorher anrufen. Essen-Trinken-Symbole sind auf den Landkarten, Übernachtungsmöglichkeiten auf der Gastro-Liste vermerkt. Im Anhang werfen wir noch Schlaglichter auf Plätze und Orte, die wir streifen. Sie sind alphabetisch geordnet, gefolgt von Informationen über die Besonderheiten der Haßberge-Region.

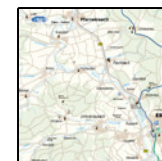
Die GPS-Daten dieser Tour können Sie sich auf dieser Website downloaden. Fahrzeiten erfahren Sie im Internet unter www.vgn.de/fahrplan. Bitte achten Sie auf die Hinweise zur Radmitnahme in den Zügen! Und wenn Sie nun weitere Ausflüge mit dem VGN machen möchten: Es gibt noch jede Menge anderer Tipps unter www.vgn.de/freizeit.

Und jetzt: Viel Spaß! Ihr VGN

Karte



Karte am Ende des Dokuments in höherer Auflösung.



Karte am Ende des Dokuments in höherer Auflösung.



Karte am Ende des Dokuments in höherer Auflösung.



Karte am Ende des Dokuments in höherer Auflösung.



Karte am Ende des Dokuments in höherer Auflösung.

Wegbeschreibung

Ebern **RB 26** – Ruine Rotenhan – Ruine Lichtenstein – Ruine Altenstein – Pfaffendorf – Maroldsweisach – Ermershausen – Sulzbach – Hofheim – Königsberg – Haßfurt **R** 61,2 km

Burgruinen auf den Höhen, Schlösser in den Tälern, wildreiche Wälder und idyllische Feld-und-Flur-Flecken auf welligem Land und immer wieder traumhafte Panoramen – für nicht ganz unspornliche Genussradler die perfekte Tour, die im ersten Teil einiges Auf und Ab bietet, im zweiten dann flottes Dahinrollen.

Der Gipfelsturm gleich zu Beginn: Zur Ruine Rotenhan sind auf kurzer Strecke 100 Höhenmeter zu bewältigen und danach gehts noch weiter steil himmelan. Dagegen ist alles Weitere ein Klacks.

Bei mäßigem Rauf und Runter haben wir zwischen Kurzwind und Buch die schönsten Aussichten, sogar bis Kloster Banz. Danach längere Waldstrecke mit noch zwei Highlights: den Ruinen Lichtenstein und Altenstein. Sobald die besichtigt sind, brausen wir runter nach Pfaffendorf.

Jetzt gemütlich auf der alten Maro-Bahntrasse parallel zu der Weisach mit ihrer Auenlandschaft bis Maroldsweisach. Danach moderat aufwärts. Solides Panorama, Waldrand, weite Flur. Bei Ermershausen ein Stück an der verkehrsreichen B 279 entlang.

Szenenwechsel, sobald wir in den Dippacher Grund lenken: Abgeschiedenheit, Wildreichtum, kleinteilige Landschaft mit immer neuen schönen Flecken. Am Ermetzbach entlang nach Sulzbach, durch den Baunachgrund und ein letztes Mal rauf, diesmal nach Manau. Von da an abwärts nach Hofheim.



Landschaft (02.02.2018, UNTHEIM Presse PR Publikationen © UNTHEIM Presse PR Publikationen)

Auf der alten Hofheimerle-Bahntrasse schließlich vollkommen unangestrengt über Königsberg nach Haßfurt. Linker Hand lassen wir die Haßberge vorüberziehen und wissen: Dahinter, ein paar Kilometer weiter östlich, haben wir kurz vorher die gleiche Strecke ab Ebern in umgekehrter Richtung zurückgelegt. Ein gutes Gefühl.

Markierung: meist allgemeines Radwegzeichen, oft mit km-Angaben zum nächsten Ort. Im Lichtensteiner Wald ein kurzes Stück auf dem Wanderweg nach Altenstein. Orientierung kein Problem.

Anfahrt mit **S1** oder **R** von Nürnberg nach Bamberg und mit **RB 26** von Bamberg nach Ebern. Rückfahrt ab Haßfurt mit **R** über Bamberg direkt nach Nürnberg.

Startpunkt ist am **Bahnhof Ebern**. Nach dem Ausstieg aus dem Zug wenden wir uns links zum Bahnübergang. Hier rechts in die Georg-Nadler-Straße, dann in der Häfnergasse bis zur Vorfahrtsstraße namens Klein-Nürnberg. Da rechts und am Grauturm vorbei ins Zentrum.

Tipp: Grauturm, Heimatmuseum, historisches Rathaus, Marktplatz, Brunnen, Kirche St. Laurentius – fast zu schade, um gleich weiterzufahren!

Leicht abwärts, unten rechts. Nach der Kurve auf den ersten Kreisverkehr zu. Hier geradeaus und mit der Bahnhofstraße an der schmucken Spitalkirche vorbei und über den zweiten Kreisverkehr. Ein Radwegschild offeriert Eyrichshof, unser nächstes Ziel.

Dahin gehts ziemlich schnell rechts weg: Wenn linker Hand die Tankstelle kommt, folgen wir dem Radweghinweis auf Maroldsweisach nach rechts ins Gewerbegebiet. Gleich nach den alten Bahngleisen wieder links.

Bevor wir komfortabel auf der Trasse der 1897 eingeweihten und längst stillgelegten Eisenbahn Ebern – Maroldsweisach, dem Maro-Express, weiterfahren, ist aber noch ein Abstecher interessant: Nur 700 m entfernt ist ein im Jahr 1633 von der jüdischen Gemeinde der Stadt Ebern angelegter Friedhof. Dorthin führt von der Ecke des Fabrikgeländes aus ein sehr steiler Waldweg.

Auf dem Judenfriedhof wurden 2.900 Menschen bestattet, der letzte im Jahr 1912. Insgesamt 1.096 Grabsteine sind noch vorhanden.

Zurück auf der Maro-Trasse radeln wir auf ebener Strecke bis **Eyrichshof**. Bevor wir uns mit dem Radwegzeichen halb rechts nach Kurzwind orientieren, dösen wir aber noch schnell links runter zu dem beeindruckenden **Schloss**.

Schloss Eyrichshof, ursprünglich ein Renaissancebau der Herren von Rotenhan und im Lauf der Jahrhunderte mehrmals umgestaltet, steht auch heute glänzend da.



Schloss Eyrichshof (02.02.2018, UNTHEIM Presse PR Publikationen © UNTHEIM Presse PR Publikationen)

Zurück auf unserem Weg treten wir beherzt in die Pedale: Es geht aufwärts. Nach dem Ortsende sogar noch steiler. Die Lungen pumpen, das Herz rast und es stellt sich die Frage, warum sich die einzigen beiden Autos ausgerechnet genau vor uns begegnen müssen. Wer sein Rad liebt, schiebt.

Irgendwann stehen wir schnaufend am kleinen Rast- und Infoplatz, der den Einstieg zur **Ruine Rotenhan** markiert.

Noch die Relikte dieser Felsenburg, die in Handarbeit aus dem Felsen herausmodelliert worden war, lassen ahnen, wie mühsam die Arbeit war und wie imposant das Ergebnis.



Ruine Rotenhan (02.02.2018, UNTHEIM Presse PR Publikationen © UNTHEIM Presse PR Publikationen)

Zurück auf der verkehrsarmen Straße bewältigen wir ein letztes Steilstück, treten heraus aus dem Wald – und sehen weit, weit in die Ferne. Links am Horizont vier, rechts zwei Windräder. Und dazwischen ragen zwei Türme spitz in den Himmel: Kloster Banz.

Genießend lassen wir uns hinunterrollen nach **Kurzwind**. Schnell sind wir durch und schon wieder bergan unterwegs. Vor dem Wald links und aufwärts auf dem mit kräftigen Eichen gesäumten Sträßchen. Unser erster richtiger Panoramaweg. Das kosten wir aus. Mindestens eine Rundblickpause sollte drin sein.

Mäßig abwärts und links. **Buch**. Nach einem der restaurierten Fachwerkhäuser links weg mit Ziel Lichtenstein. Kurz vor Ortsende der kleine Dorffriedhof mit den schmiedeeisernen Kreuzen. Auf breitem

Asphalt sanft bergan.

Oben unbedingt noch mal zurückschauen – diese Landschaft! Rechter Hand sind zwei Windräder auszumachen.

Dann aber erst einmal auf der Autostraße in den Wald. Etwas abwärts bis zur Vorfahrtsstraße, rechts und nach **Lichtenstein**.

Die blumengeschmückten Fachwerkhäuser sind ebenso eine Augenweide wie das Schloss. Und kaum zu verfehlen: Gleich bei der Kirche steht die imponierende Ruine und schaut herrschaftlich wie einstmals die Burg über das Land.

Grandios sind Burg-Relikte und Panorama. Unterhalb von Ruine Lichtenstein befindet sich ein Felsenlabyrinth mit bizarr geformten Steinen, Höhlen und Grotten.



Ruine Lichtenstein (02.02.2018, UNTHEIM Presse PR Publikationen © UNTHEIM Presse PR Publikationen)

Danach weiter durch den Ort und an der Gabelung hinter den letzten Häusern links. Beim Parkplatz mit den Infotafeln und dem ersten Hinweis auf Altenstein, dem nächsten Ruinen-Ziel, in den Wald. Nach der nächsten Gabelung rechts streifen wir nun längere Zeit durch den wunderschönen Mischwald – mit viel Auf und Ab und stets gut beschildert.

An der nächsten großen Gabelung weichen wir vom Radweg ab und steuern nicht nach Hafenspreppach und zu den Wallanlagen. Stattdessen nehmen wir den Wanderweg mit Zielangabe „Altenstein 3,5 km“ nach links.

Sehr reizvoller Weg, der zunehmend schmaler und wurzeliger wird.

Für die modernen Forstfahrzeuge ist das Fällen der Bäume und Verladen der hochgewachsenen Stämme offensichtlich nur noch eine Minutenangelegenheit. Entsprechend gigantisch kommen diese „Erntemaschinen“ daher – und wir ihnen besser nicht in die Quere.

Wir fahren und schieben immer geradeaus. An einer Gabelung rechts halten. Weiter durch den Wald. Am Asphaltsträßchen links. Dann **Altenstein**.

Am Gewerbegebiet entlang, geradeaus in die Siedlung. Vor der Scheune links hinunter. Geradewegs am Freibad vorbei und an der Kreuzung, wo neben der Bushaltestelle ein Nistturm aufragt, links in die Wilhelm-von-Stein-Straße. Weiter abwärts bis zur Kirche und kurz danach links der von einem Holzritzer bewachte Zugang zur **Burgruine** (km 14,7).

Die Figur erinnert an Konrad von Stein, der seine stark befestigte Burg im 15. Jh. erfolgreich gegen die aus Böhmen heranstürmenden Hussiten behauptet hatte.



Ruine Altenstein (02.02.2018, UNTHEIM Presse PR Publikationen © UNTHEIM Presse PR Publikationen)

Ruine Altenstein wird gern für Ausflüge genutzt. Beim Picknick kann man sich auch an der sagenhaften Sicht über die Täler von Baunach und Weisach laben.

Uns loszureißen, fällt schwer. Die Straße abwärts. Doch Obacht: Gleich gehts rechts in die Pfaffendorfer Gasse. Abwärts. Plötzlich sind wir mittendrin zwischen Feldern und Wiesen, von Bienen umsummt. An der nächsten Querstraße links. Stetig abwärts.

Pfaffendorf. An der hochfrequentierten Pfaffendorfer Hauptstraße, der B 279, endet unsere rasante Fahrt abrupt. Vorsichtig überqueren wir die Verkehrsstraße und fahren leicht abwärts. Zwischen Schloss

und Weiher hindurch.

Vorher – nachher: Nachdem sie ihre Höhenburg Altenstein aufgegeben hatten, waren die Herren von Stein herab ins Tal und in das neue Domizil gezogen. Schlossbau von 1763.

Wir steuern nach der Brücke und vor dem Jägerstüberl nach rechts auf die gute alte Maro-Trasse, die wir von Ebern bis Eyrichshof schon genossen haben.

Reinstes Vergnügen, so an der Weisach entlang zu gondeln. Nach den spektakulären Berg- und Talfahrten erwartet uns nun geradezu therapeutisch entspannendes Dahinradeln in der Auenlandschaft. Die Tret-Trasse steigt unmerklich an.

Wir unterqueren die Brücke der B 303. Fast bis Maroldsweisach fahren wir parallel zur B 279, allerdings in einigem Abstand, denn zwischen der Bundesstraße und unserer Radtrasse fließt die Weisach. Ihr Baum- und Buschbestand dämpft den Autolärm wohltuend.

Vorbei an **Todtenweisach** und **Voccawind**. In sanften Bögen bei stets leichtem Höhengewinn dahin.

Nach Weisachbrücke und Waldstück plötzlich Maroldsweisach (km 22,4).

Zunächst eine lange gerade Straße sachte aufwärts. Rechter Hand zu sehen ist der Backsteinbau des ehemaligen Bahnhofsgebäudes, dessen Vorplatz nun als Inlinerund Skatingtrainingsplatz gestaltet ist.

In die querende Straße Zur Weisach biegen wir rechts ein. Kurz hoch zur B 279, die als Hauptstraße fungiert. Da links und weiter hoch. Rechter Hand beginnt die Herrenstraße, aber wir bleiben auf der Hauptstraße, bis wir oben rechts die Kirche sehen. Hier rechts und wir stehen im Zentrum.

Tipp: Kirche, Schloss, Brauereigasthof: ein schönes Ensemble. Nur 2 km von Maro entfernt wird am Zeilberg im großen Stil Basalt abgebaut. Um den Steinbruch herum führt ein Steinerlebnispfad. Phänomenale Fernsicht!

Wer sich nicht schon vorher festgelegt hat, kann nun noch mal überlegen, ob nur ein Zwischenstopp drin ist oder ob das Etappenziel erreicht und ein Bett für die Nacht zu suchen ist.

In jedem Fall verlassen wir Maroldsweisach voll neuer Energie und Tatendrang. Dicht an der Kirche beginnt die Meininger Straße und mit ihr unser Radweg nach Ermershausen. An der Grasinself mit Laterne links vorbei und oben rechts in die Allertshäuser Straße.

Am Ortsende der Radweg. Auf ihm an Allertshausen vorüber und oben, an der Kreuzung, links über die B 279 auf den Ermershäuser Weg. Ein langes Wegstück auf der Höhe entfaltet sich abwechslungsreich. Nähe und Ferne ändern mit jeder Radumdrehung ihre Gestalt, Weite und Tiefe formen sich jedes Mal neu.

Dann runter nach **Ermershausen**. Glücklicherweise erspart uns ein kurzer Radweg die große Kreuzung. Wer dem Schwerlastverkehr an Werktagen sicher ausweichen will, tut gut daran, auf dem Gehsteig der Hauptstraße entlangzuschieben

Tipp: Interessant, dieses Rathaus-und- Kirche-Ensemble mit der symbolträchtigen „Freiheitsglocke“.

Am Ende führt uns ein Radweg aus dem Ort und nach einem kleine Schwenk neben die B 279.

Jetzt können wir aufatmen. Und uns umschauchen. Die Weite, diese so sanft geschwungene Landschaft! Diese fast kitschigen Fotomotive!

Doch Obacht! Unvermittelt schickt uns die Radwegweisung nach links über die B 279. Sieht gar nicht so aus, aber ein Radwegzeichen über dem zugewucherten Trampelpfad lotst uns dort über einen kleinen Graben am Holzgeländer und weiter nach rechts.

Auf Schotter und Unkraut geht es an einer Sickergrube vorbei.

Aber gleich da zeigt sich unser Radwegsymbol. Mit ihm links abwärts, nun am Dippacher Grundgraben entlang.

Sogleich verklingt das Auto-Gebrause und wir tauchen ein in wohltuendes Grün und Wald-und-Wiesen-Ruhe. Vor uns fliehen zwei Rehe und angesichts der vielen Jägersitze wissen sie, was sie tun.

In einer Kurve erscheint malerisch Dippach. Beim Nähertreten kommt rechts das Gemäuer der ehemaligen Burg mit dem angebauten früheren Schulhaus ins Gesichtsfeld.

Den kleinen Adelssitz, von dem noch Außenmauer und Torturm erkennbar sind, umgab einst ein Wassergraben.

Leicht aufwärts vorbei und rechts. Kurz vor Ortsende rechts, neben dem Weiher her und links zum Friedhof. Aufwärts. Leichtes Auf und Ab und lang gezogener Bogen im schönen Dippacher Grund.

Über die Staatsstraße und die Ermetzbachbrücke, dann gleich rechts. Unangestregtes Dahinradeln in Schlingen, die dem Ermetzbach nachempfunden sind. Es geht am Waldrand entlang. Wir passieren die **Fuchsmühle**.

Ohne Markierung nach **Sulzbach** hinein, bis sich die Straße gabelt. Hier rechts und über ein Brücklein – leiser Abschied vom Ermetzbach. Kurz darauf an der nächsten Gabelung links und aus dem Ort hinaus in die freie Natur.

Nach der Rechtskurve an der **Fahresmühle** links. Über die Baunachbrücke, hoch zur Kreuzung und auf der wenig befahrenen Kreisstraße rechts bis **Manau**.

An der Kreuzung links und an der Kirche vorbei durch die kleine Ortschaft, die gleich an der Gabelung schon wieder zu Ende ist.

Rechter Hand zu erkennen ist Schloss Bettenburg, ein echtes Haßberge-Wahrzeichen. Leider ausschließlich privat genutzt, sodass wir besichtigungslos weiterziehen.

Also nach links lenken und schnurgerade aufwärts, jetzt immerzu auf dem Plattenbeton. Oben rechts, wieder schnurgerade, dieses Mal abwärts. Nach dem Waldstück erst so richtig abwärts. Unten beim Querweg rechts aufwärts. Oben links.

Wir erreichen einen Parkplatz am Restaurant Burgblick. Da nehmen wir den Radweg neben der Kreisstraße abwärts. Einfach rollen lassen, ohne abzuzweigen.

Dann **Hofheim** (km 43,9). Unser Radweg endet. Also müssen wir auf der viel befahrenen Manauer Straße bis zur Goßmannsdorfer Straße. Hier rechts und vor bis zum Kreisel. Wir orientieren uns am Tor, durch

das wir in die Altstadt gelangen. Auf der Hauptstraße bis zum Fränkischen Hof, nach links in die grüne Marktstraße und aufwärts zum Marktplatz.

Bildschön ist nicht nur das Apothekenhaus, die ganze Altstadt von Hofheim ist wie aus dem Bilderbuch.

Vom Markplatz aus starten wir zu einer ausgiebigen Sightseeing-Runde. Anschauen, Rasten und/oder Übernachten – eine Sattel-Pause in dem altfränkischen Ambiente sollte man sich gönnen.

Der weitere Weg: Von Kirche und Marktplatz kommend lenken wir anschließend an der Sparkasse vorbei auf das Kopfsteinpflaster der Bahnhofstraße und geradeaus über die Kreuzung auf den alten Bahnhof zu. Hier ist zumindest ein Fotoshooting angesagt: alte Loks, Waggons, Signalanlagen und andere Relikte aus der guten alten Eisenbahnzeit des letzten Jahrhunderts.

Wir fahren an diesem Museumsgelände entlang und jetzt auf der Trasse der ehemaligen Bahnlinie Haßfurt – Hofheim, kurz: Hofheimerle. An der Industriestraße wechseln wir über die Staatsstraße. 17 km nach Haßfurt sind an der Supermarkttecke angezeigt.

Links sehen wir die Haßberge vorüberziehen, von rechts her quaken die Frösche. Unter der B 303-Unterführung hindurch. In langen Bögen radeln wir dahin.

Unbeschwert und unangestregt folgen wir einer Richtung: dem Süden.

Irgendwann streifen wir den Ortsrand von **Junkersdorf** und steuern geradeaus über die Straße. Im späten Frühjahr ist rundherum alles grün. Zur Erntezeit sind hier riesige Mähmaschinen und Transporter im Einsatz. Wir nähern uns Königsberg. An einer Kreuzung werden uns geradeaus noch 1,2 km signalisiert.

Dann **Königsberg** (km 52,6). Am alten Bahnhofsgebäude vorbei und vor zur Vorfahrtsstraße mit Infotafel, wo wir später mit dem Radweghinweis Haßfurt rechts in die Hellinger Straße abbiegen. Vorher aber schwenken wir zum Sightseeing links in die Bahnhofstraße, dann rechts in die Regiomontanusstraße. Oben links in die Eduard-Lingel-Straße und durch die Kirchgasse zum Marktplatz.

In Königsberg steht die Altstadt als Ganzes unter Denkmalschutz. Kaum zu fassen, dass dieser Fachwerk-Traum Realität sein soll.



Königsberg (02.02.2018, UNTHEIM Presse PR Publikationen © UNTHEIM Presse PR Publikationen)

Zur Fortsetzung unserer Tour fahren wir denselben Weg zurück und weiter auf der Hellinger Straße. Der Radweg führt am Fabrikgelände der „Fränkischen“ entlang. Ein paar Hundert Meter nach Ortsende, dort, wo auch der Solarpark endet, links über die kleine Brücke. Weites Feld.

An der Infotafel schickt uns der Fuß-/Radweg in der Mitte abwärts. Die alte Hofheimerle-Trasse ist hier kerzengerade angelegt. Einfaches, energiesparendes Radeln und Schauen.

Während die Erntearbeiten voll im Gang sind, stoßen wir auf die Autostraße und eine groß angelegte Kreuzung. Mit kleinem Rechtschwenk folgen wir der Radwegbeschilderung hinüber. Es geht nicht nach Prappach, sondern mit dem Radwegzeichen weiter auf der alten Trasse.

Baumgesäumt beginnt der Weg leicht abwärts. Die Schatten unter den Rädern werden länger. Haßberge, ade! Langer Abschied von einer langen Tour. Wehmut im Pedal.

Dann kurz durch ein Wäldchen, kurz durch eine Baumallee. Ein Bilderbuch-Radweg. Sogar die Seitenstreifen sind gemäht.

Straßenquerung und Info: Haßfurt noch 3,9 km. Wir fahren weiter, wieder durch ein Waldstückchen und erreichen schließlich die Ortsumgehung von **Haßfurt**. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite verläuft der Radweg. Links hinunter wären es 3,1 km bis zur Stadtmitte. Wir wollen aber nicht durch das Gewerbegebiet, deshalb wählen wir den Radweg in die andere Richtung.

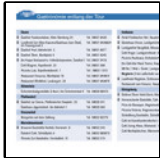
Also nach der Querung die Tangente entlang rechts etwas aufwärts. Über die Brüder-Becker-Straße und weiter fast bis zum Kreisel. Fast, denn schon vor diesem Kreisel wenden wir uns links auf dem Fuß-/Radweg hinunter zum Supermarkt und fahren, nachdem der Radweg irgendwann endet, weiter auf der Hofheimer Straße auf den spitzen Kirchturm weit unten zu.

Vor dem weiteren Kreisel schickt uns die Radweg zur Umfahrung in Richtung Stadtmitte rechts weg, durch die Unterführung und wieder hoch über die Brücke.

Nach der Kirche rechts, hin zum Torturm, vor dem es rechts hinunter zum Bahnhof geht (km 61,2). Doch wir haben nur einen Katzensprung zur Innenstadt und, wenn vor der Heimfahrt noch Zeit bleibt, ist ein Besuch angesagt. Also am Turm vorbei in die Altstadt.

Zumindest die wappengeschmückte Ritterkapelle, das Wahrzeichen der Stadt, sollte man sich ansehen. Zusätzlich warten natürlich noch andere Kapellen und Kirchen, das Alte Rathaus, Bürgerhäuser, Türme und, und, und – von der Gastronomie gar nicht erst zu reden.

Einkehren



Karte am Ende des Dokuments in höherer Auflösung.



Karte am Ende des Dokuments in höherer Auflösung.

Bitte informieren Sie sich in Ihrem eigenen Interesse vorab über die aktuellen Öffnungszeiten und Ruhetage. Korrekturen können an frei-zeit@vgn.de gemailt werden.

Wissenswertes

Ruine Altenstein

Auf seinem Hügel weithin sichtbar grüßt das höchstgelegene Dorf der Haßberge und mit ihm eine der größten Ruinen Frankens von 450 m über NN herab. Von da oben ist der Weitblick über das Weisachtal und sogar bis Bamberg spektakulär. Als Sitz derer von Stein zu Altenstein ist die Burg seit dem 13. Jh. belegt. Heute spräche man vom Mehrgenerationenhaus, damals lieferte das Gebäude eins der ersten Zeugnisse für das Zusammenleben mehrerer Familien mit jeweils eigener Kemenate unter einem Dach. Ganerbe nannte man so einen Besitz, über den die Erben nur gemeinsam verfügen konnten. 1296 lebten acht Familien hier, 1441 die Familien von zehn Brüdern und Vettern.

Nachdem die Burg im 30-jährigen Krieg starken Schaden genommen hatte, wollte die von Steins hier nicht mehr groß investieren. 1703 bezogen sie ihr neues Schloss in Pfaffendorf und, bis sie im 19. Jh. ausstarben, war Burg Altenstein schon fast so ruiniert wie heute.

www.burg-altenstein.de

Ein Blick wert:

Bei der Ruine ist das Burgeninformationszentrum:

www.deutscher-burgenwinkel.de

Ruine Dippach

Von einer Burg zu sprechen, ist etwas übertrieben, denn es handelt sich eigentlich nur um ein befestigtes Haus. Was es so bemerkenswert macht: Während ähnliche Bauwerke im Lauf der Zeit entweder aufgelassen oder zu Schlössern ausgebaut wurden, ging diese Entwicklung an Dippach vorüber.

Und so liefert das Gemäuer ein seltenes Beispiel für ein wehrhaftes Weiherhaus, das im späten Mittelalter einem kleinen Adligen oder einem Dienstmann des Grundherren als Wohn- und Amtssitz gedient haben mochte. Für eine Ritterburg war es einfach zu klein dimensioniert.

Doch im Schutze der dicken Mauern und umgeben von einem Wassergraben konnte man immerhin kleinere Überfälle abwehren und Verteidigungsfähigkeit demonstrieren – zumindest bis Verstärkung eintraf. Denn lange hätte es einem richtigen Angriff nicht standhalten können.

www.hassberge-tourismus.de

Ein Blick wert:

12 m hoher Torturm, heute noch bis zu 6 m hohe und über 1 m dicke Umfassungsmauern

Ebern **RB 26**

Dass Ebern ab 1216 zum Hochstift Würzburg gehörte, prägte seine Geschichte bis zur Säkularisation 1803. Der Ende 14. Jh. gewagte Versuch, sich wegen der Steuerlast aus der Abhängigkeit zu lösen und mit zehn anderen Städten als reichunmittelbar zu profilieren, misslang.

Vergeblich erhob man sich auch im Bauernkrieg; nicht etwa gegen die kirchliche Obrigkeit, sondern gegen reiche Bürger und niederen Adel. 1525 plünderten die Eberner diverse Güter, Schlösser und Burgen – und mussten bitter büßen. Bischof Konrad persönlich leitete die Strafexpedition, ließ die Stadt mörderische Geldstrafen zahlen und die elf Rädelsführer auf dem Marktplatz enthaupten.

Doch wenn alles normal lief, durfte Ebern unter kirchlicher Obhut wachsen und gedeihen. So erneuerte Bischof Johann Philipp von Schönborn Mitte 17. Jh. das Schankrecht und es wurde rege gebaut.

www.ebern.de

Ein Blick wert:

- Hist. Altstadt mit Rathaus, Marktplatz, St. Laurentius, hist. Kellerhäuser
- Sechs der neun Kegel des „Kegelspiels“ – Türme der Stadtbefestigung plus Kirchturm – sind erhalten, darunter der Grauturm mit Glockenspiel.
- Heimatmuseum mit über 3.500 Exponaten, geöffnet So. und Feiertag, 14 – 17 Uhr, www.heimatmuseum-eborn.de

Ermershausen

Ein Widerstandsnest stellt man sich eigentlich anders vor, und doch gab es Zeiten des Aufruhrs. Das war 1978. Da stürmten Polizei-Hundertschaften in einer Nacht-und-Nebel-Aktion das Rathaus und beschlagnahmten Unterlagen, die zur Durchführung der Gebietsreform nötig waren.

Die Ermershäuser mit ihrem Bürgermeister an der Spitze hatten sich geweigert, sie herauszurücken. Sie wollten nicht nach Maroldsweisach. Das ist zwar nur 2 km entfernt, doch man empfand viel Trennendes, nicht nur die Landkreisgrenze und den Berg dazwischen.

Also schaltete man fortan auf passiven Widerstand, vermied möglichst jeden Ämtergang und versuchte, sich, so gut es ging, selbst zu organisieren. Nach zehn Jahren wollte Sebastian Freiherr von Rotenhan nicht mehr länger zusehen und initiierte gemeinsames politisches Engagement: Nahezu das ganze Dorf trat in die CSU ein, gründete einen Ortsverband und setzte bei Wahlen seine Kandidaten durch. Auf Landtageebene wurde dann kurze Zeit später der entscheidende Beschluss gefasst: Seit 1994 ist Ermershausen wieder selbstständig und mit ihren nicht mal 600 Bürgerinnen und Bürgern die kleinste Gemeinde in Unterfranken.

www.ermershausen.de

Ein Blick wert:

Kirche, Rathaus und Glocke, die an den Aufstand erinnert

Schloss Eyrichshof

Nachdem man ihre Höhenburg in den Felsen über dem Baunachgrund zerstört hatte, fingen die Freiherren von Rotenhan wieder unten an. Im Tal, wo jetzt die Schlossanlage mit englischem Park eine Augenweide bietet, bauten sie einen ihrer Wirtschaftshöfe zur Burg aus. Die fiel den Aufständischen im Bauernkrieg 1525 zum Opfer. Also bauten sie wieder. Diesmal eine Wasserburg mit Zugbrücke und Ringmauer. Alles auf Dauer ausgelegt, hätten die von Rotenhan nicht selbst mehrmals umgestaltet.

Mitte 18. Jh. wich der Nordtrakt einem Rokokobau, der Wassergraben einem Rasen und nach Restaurierungsarbeiten folgten Ende 19. Jh. die letzten größeren Umbauten. Fazit: das schönste Schloss weit und breit.

www.rotenhan.com

Ein Blick wert:

Glanzvoller Rahmen für Feiern aller Art

Haßfurt

Woher sich der Name ableiten lässt, ist in der Sprachforschung unklar. Vom Hasen, wie er auch im Stadtwappen vorkommt, oder von hasu, dem alten germanischen Wort für Nebel. Von archäologischer Seite aber steht fest, dass bereits vor mehr als 1.500 Jahren eine germanische Siedlung hier am Main existiert haben muss: die Furt als Keimzelle für das vor allem im Mittelalter blühende Gemeinwesen, dem auch der moderne Radwanderer so gern auf der Spur ist.

www.hassfurt.de

Ein Blick wert:

- Ritterkapelle, 15. Jh., mit 230 Adelswappen am Außenfries
- Hl.-Geist-Kapelle, um 1450
- Altes Rathaus, Anfang 16. Jh.; Rathaus, 1719 als Amtshaus der Würzburger Fürstbischöfe errichtet
- Unterer und Oberer Turm, vor 1230; spätmittelalterl. Fröschturn, Brückentorturm 1616
- Viele Bürgerhäuser mit Fachwerkfassaden v. a. in der Hauptstraße
- Hist. Mainmühle, 1430

Hofheim i.UFr.

Neues zu schaffen und Altes zu bewahren ist in Hofheim vorbildlich gelungen. Fränkische Beschaulichkeit und aktives Gestalten sind im schmucken Fachwerkstädtchen keine Gegensätze. Ein ehemaliger Wehrturm und Reste der alten Stadtmauer sind Zeugen einer wechselvollen Geschichte. Genauso wie die Bettenburg – Wahrzeichen der Haßberge –, die etwas außerhalb der Stadt gelegen ist. Bei einem historischen Stadtspaziergang lohnt es sich, die kleinen und großen Besonderheiten der Stadt zu entdecken.

www.stadt-hofheim.de

Ein Blick wert:

- Fachwerk über Fachwerk, die Apotheke ist eines der ältesten Bürgerhäuser im Landkreis, im Jahre 1463 gebaut als Zehnthof; die Fassade des Fränkischen Hofes schmücken zusätzlich Wappenschilder.
- Reste der Stadtmauer mit fünf Türmen in der Poststraße, in der Oberen u. Unteren Sennigstraße, im Philosophenweg u. der Ringstraße
- Drei Torhäuser, 1713–16: Oberes, Unteres u. Kapellentor
- Kath. Stadtpfarrkirche St. Johannes der Täufer, urspr. Spätgotik mit spätgot. Holzplastiken St. Barbara u. hl. Diakon, öfters umgestaltet
- Kreuzkapelle mit klassizist. Hochaltar, Chor von 1601

Königsberg i.Bay.

Schlagen Sie doch einmal ein Märchenbuch aus früheren Tagen auf: Nicht selten sind da ein historischer Marktplatz mit Brunnen, Fachwerkhäuser mit verzierten Haustüren, verwinkelte Gässchen und alte Pflasterstraßen abgebildet. Dieses Bild könnte aus dem Städtchen Königsberg i.Bay. stammen. Ein Kleinod, liebevoll aufgenommen in die malerische Landschaft der Haßberge. Mit ihrem berühmten Sohn, dem Astronomen und Mathematiker Regiomontanus, sowie anderen namhaften Persönlichkeiten ist die Bevölkerung stolz auf ihre Stadt. Geschichte aus mehreren Jahrhunderten wird hier erlebbar. Die Stauerburg auf dem Schloßberg „blickt“ würdevoll in die Umgebung. Königsberg präsentiert sich als ruhiger und erholsamer Ort, ohne im mindesten verschlafen zu wirken.

www.koenigsberg.de

Ein Blick wert:

- Die ganze Altstadt steht unter Denkmalschutz: Rathaus, Brunnen, Salzmarkt, Regiomontanushaus und viele andere Häuser mit ihrem reichen Fachwerkschmuck. Wirklich ein Märchen.
- Got. Marienkirche, im 15. Jh. erbaut auf Burgfundamenten
- Burgruine Königsberg

Ruine Lichtenstein

Kurz nach 1200 bauten die Herren von Stein ihre erste Burg hoch über dem Weisachtal und standen immer dem Hochstift Würzburg zu Diensten – bis auf ein kurzes Intermezzo Mitte 13. Jh.: Da mussten sie sich dem Hochstift Bamberg unterwerfen und bekamen dafür erkleckliche Summen.

Die Würzburger aber kehrten den Spieß um und sicherten sich die strategisch wichtige Veste fortan auch durch Lehenspolitik. Mitte 14. Jh. sieht man hier mehrere Teilburgen und Kemenaten, die sich die Stein-Männer nicht nur familienintern teilten, sondern auch mit anderen Lehensmännern. Erst im 16. Jh. gehörte Lichtenstein wieder allein denen von Stein.

www.hassberge-tourismus.de

Ein Blick wert:

Doppelburg, der Südteil ist bewohnt, der Rest imposante Ruine Felsenlabyrinth unter der Ruine

Wie stolz die „Marokaner“ auf ihren berühmten „Sohn“ Johannes Rau sind, haben sie nicht nur mit der Verleihung der Ehrenbürgerwürde 1996 zum Ausdruck gebracht. Das zeigen sie auch jetzt noch. Auf ihrer Internetseite ist das Dankeschreiben des 1999 neu gewählten Bundespräsidenten für die Glückwünsche aus Maroldsweisach veröffentlicht.

Als Zehnjähriger war Johannes Rau 1941/42 im Rahmen der Kinderlandverschickung während des Krieges hier untergebracht. Ein Jahr nur, und doch hielt er ein Leben lang Verbindung. Er pflegte nicht nur persönliche Kontakte, sondern setzte sich auch für sein Maro ein. So übernahm er 1994 die Schirmherrschaft beim Jubiläum zur 875-jährigen erstmaligen urkundlichen Erwähnung sowie der 225-jährigen Verleihung des Marktrechts. Zwei Jahre später wurde er Ehrenbürger von Maroldsweisach, fünf Jahre später Präsident der Bundesrepublik Deutschland.

www.maroldsweisach.de

Einen Blick wert:

- Ev.-luth. Pfarrkirche, 18. Jh., Turm 17. Jh.
- Schloss von 1768, außen klassizistisch, innen Rokoko, heute in Privatbesitz

Pfaffendorf

„Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen“: Nach dieser Devise betreiben die heutigen Besitzer des Pfaffendorfer Schlosses vom Orden der Salesianer Don Boscos ihre Jugendarbeit. Das Zitat stammt von Don Bosco, der die Gesellschaft des heiligen Franz von Sales 1859 gründete und später heiliggesprochen wurde. Nach den Jesuiten mit 17.000 und den Franziskanern mit 16.000 sind die Salesianer Don Boscos mit über 15.000 Mitgliedern heute der drittgrößte Männerorden weltweit.

Nach dem Zweiten Weltkrieg bauten sie in Pfaffendorf ein Zentrum für Jugendhilfe auf und widmeten sich lernbehinderten und schwer erziehbaren Kindern und Jugendlichen. Das von einem Park umgebene Schloss, das die Herren von Stein von Altenstein als Familiensitz hatten errichten lassen, dient nun als Schule und Internat.

Einen Blick wert:

Schloss, 1763 erbaut von einem Schüler des Barockbaumeisters Balthasar Neumann

Ruine Rotenhan

Als echte Rarität zählt Ruine Rotenhan zu den 100 schönsten Geotopen Bayerns. Einst beherrschte die Burg die wichtige Straße Bamberg – Fulda.

Bis 1323 war die Burg intakt, dann wurde sie auf Betreiben des Würzburger Bischofs per Königs-Order geschleift: Punktsieg im Baunachtaler Machtgerangel gegen die wegen Falschmünzerei angeschwärtzten Herren von Rotenhan und ihren Dienstherrn, den Dauerkonkurrenten Bamberg. Die Burg durften sie nie mehr aufbauen, aber das Material konnten die Herren von Rotenhan für ihr neues Zuhause in Eyrichshof verwenden.

Der König war in Gedanken wahrscheinlich anderswo: Er hatte gerade seinen innerdeutschen Gegenkönig niedergedrungen und sich mit dem Papst in einen Machtkampf verwickelt, der noch zu Kirchenbann, Kaiserkrönung ohne Papst, Gegenpapst und endlose Verstrickungen auf europäischer Ebene führen sollte.

www.hassberge-tourismus.de

Einen Blick wert:

Ruine der Burg, die im 12. Jh. in den Sandsteinfelsen gebaut wurde

Haßberge Landschaft

Unsere Radtour führt im ersten Teil durch eine echte Mittelgebirgslandschaft, im zweiten durch flaches Gäubodenland. Bis kurz vor Hofheim radeln wir durch den Naturpark Haßberge, danach außerhalb seiner westlichen Grenze im weitläufigen Nassachtal bis Haßfurt. Dabei lernen wir eine Landschaft kennen, wie sie vielgestaltiger und ursprünglicher nicht sein kann.

Über 510 m hoch sind die Haßberge stellenweise und bestehen großenteils aus Sandsteinkeuper, aber auch aus vulkanischem Gestein, dem Basalt. Diese Kombination und der Jahrtausende andauernden Erosion haben wir ein außerordentlich abwechslungsreiches Landschaftsrelief mit vielen Highlights zu verdanken.

Von oben herab hat man herrliche Ausblicke. Von den Burgruinen Lichtenstein (380 m) und Altenstein (452 m), die direkt an unserer Fahrradstrecke liegen, ebenso wie von dem 463 m hohen Basalthügel bei Maroldsweisach, dem Zeilberg. Von ihm aus kann man bis in die Rhön und den Thüringer Wald sehen. Mit Fernblicken verwöhnt werden wir des Öfteren auch unterwegs. So schaut man beispielsweise vom Panoramaweg zwischen Kurzewind und Buch kilometerweit nach Osten über den Itzgrund und das Coburger Land bis Kloster Banz oder von der Höhe bei Manau hinunter über das Hofheimer Becken hinweg nach Westen.

Nördlich von Ebern sind weitläufige, zerklüftete Felslandschaften zu finden, wie sie im Mittelalter gern für den Bau von Burgen verwendet wurden. Wir treffen sogar die Ruine einer echten Felsenburg, Rotenhan, und auch weitläufige Felsenlabyrinth wie etwa bei Burg und Ruine Lichtenstein. Die Schichtung des Untergrundes ist aber manchenorts so labil, dass es immer wieder zu Abrutschen und Einstürzen kommt, wie bei Ruine Altenstein. Hier helfen nur noch aufwendige Stützungsmaßnahmen.

Vor allem in den höheren Lagen geht es durch herrlich dichten Mischwald, wie wir zwischen Lichtenstein und Altenstein erfahren.

Nach Osten, zum Baunachtal hin, flacht der von vielen Flüssen und ihren Tälern zerklüftete Haßberge-Rücken ganz allmählich ab. Nach Westen hin haben wir eine schroffe Kante als Ergebnis des Nebeneinanders von weichem und hartem Gestein und der Erosion. Das bemerken wir an der rasanten Abfahrt ins Hofheimer Becken hinunter. Wenn wir dann unten sind, geht es nur noch plan dem Main entgegen.

Wenn wir so durch den Naturpark radeln, fällt vor allem auf, wie ausgesprochen abwechslungsreich die Landschaft ist. Da haben wir einerseits ausgedehnte Mischwälder mit Eichen und Buchen, in denen nicht selten Spuren von Wildschweinen und Rehen anzutreffen sind.

Andererseits fahren wir durch eine offene Wiesen- und Ackerlandschaft, die immer wieder von Flüssen und Bächen, Baumreihen, Hecken und Streuobstwiesen untergliedert ist. Feuchtwiesen und Trockenrasen bilden viele kleine und große Naturschutzgebiete und Biotope und die wiederum bieten den perfekten Lebensraum auch für seltene Pflanzen und Tiere. Dann Szenenwechsel, sobald wir aus den Haßbergen und dem Naturpark

heraus sind und nach Süden lenken: An dem steil abfallenden Haßbergtrauf und zum Main hin wachsen Weinreben, die die Wärme lieben. Hier haben wir das breite Tal der Nassach und fruchtbaren Gäuboden.

Auf der ganzen Tour bewegen wir uns in einer uralten Kulturlandschaft, in der schon aus der Bronzezeit Siedlungsreste nachgewiesen sind. Die Kelten waren da und danach kamen die Germanen. Bis heute prägen Strukturen der Landnahme und Verteidigung im frühen Mittelalter das Bild.

Um die Grenze gegen die Slawen im Osten zu sichern, entstanden etliche Burgen, die durch den Rennweg auf dem Kamm des Mittelgebirgszugs von Nord nach Süd verbunden waren. Später, als diese Art der Verteidigung nicht mehr funktionierte, zog der Adel von den Höhen herunter in die Täler und baute Schlösser.

Auffallend ist, wie viele Burgruinen und Schlösser heute noch anzutreffen sind, so viele wie selten in Franken. In fast jedem Dorf steht heute noch ein Herrnsitz, der vom Zusammenspiel von Rittern und Bauern, weltlichen und geistlichen Herrschaften in der Vergangenheit erzählt. Und von ihren Reibereien. Die waren vorprogrammiert, denn neben und zwischen den vielen kleinen Gebieten der Reichsritter waren da ja noch die Territorien der eigentlichen Potentaten.

Jahrhundertlang bestimmte das Hochstift Würzburg die Geschehnisse im größten Teil des heutigen Naturparks. Nur im Süden behauptete sich Dauerrivale Hochstift Bamberg in Zeil und einigen kleineren Orten. Andere, wie Königsberg, gehörten zur sachsen-coburgischen Herrschaft. Je nach Interessenlage bevorzugte man mal die eine oder andere Koalition, schuf Fakten und schrieb die Geschichte, die wir nun lebhaft erfahren.

Ausflugstipps

Rund 200 Publikationen mit Freizeit-Tipps hält der VGN bereit, etwa 130 enthalten Wanderungen, die anderen Radtouren, Erlebnistage und Städtetouren. Alle Vorschläge stehen gedruckt und/oder online zum Download zur Verfügung unter www.vgn.de/freizeit. Auch die GPS-Daten jeder einzelnen Tour sind downloadbar. Einfach diesen QR-Code scannen und GPS aufs Smartphone laden.



HASSFURT

Sehenswürdigkeiten & Stadtplan



ZEIL AM MAIN

Sehenswürdigkeiten & Stadtplan, auch mit Info und Tipps zu Sand am Main!



3 TAGE HASSBERGE: BURGRUINEN, WALD UND WEITE

Ebern - Jesserndorf - Hofheim i. Ufr. - Königsberg i. Bay. - Zeil a. M.



NATURPARK-RUNDEN IM BAMBERGER NORDEN (1): EBERN-RUNDE IM ITZ-BAUNACH-HÜGELLAND

Ebern – Fierst – Ruine Rotenhan – Buch – Ruine Lichtenstein – Hafenpreppach – Seßlach – Untermerzbach – Oberer Berg – Fierst – Ebern



NATURPARK-RUNDEN IM BAMBERGER NORDEN (2): VOM OBEREN BERG FLUSSAB BIS BAMBERG

Ebern – Fierst – Untermerzbach – Hemmendorf – Gleusdorf – Mürsbach – Höfen – Rattelsdorf (Ebing) – Höfen – Baunach – Kemmern – Hallstadt – Bamberg



NATURPARK-RUNDEN IM BAMBERGER NORDEN (3): ACHTERBAHN IM NATURPARK HASSBERGE

Ebern – Eyrichshof – Pfarrweisach – Altenstein – Pfaffendorf – Leuzendorf – Bramberg – Jesserndorf – Bühl – Köslau – Kirchlauter – Appendorf – Baunach



ÜBER DEN VEITENSTEIN INS EBELSBACHTAL

Reckendorf - Lußberg - Gleisenu - Ebelsbach



ZUM ZEILER KÄPPELE

Ebelsbach-Eitmann - Steinbach - Ziegelanger - Zeil a. M.



VON EBERN IN DEN BURGENWINKEL HASSBERGE

Ebern – Ruine Rotenhan – Ruine Lichtenstein – Sagenpfad - Ebern

Fehler in der Tourenbeschreibung?

Korrekturen können an freizeit@vgn.de geschickt werden. Für jede Mithilfe, unsere Tipps so aktuell wie möglich zu halten, besten Dank!

VGN-App

VGN Fahrplan & Tickets für Android, iOS und Windows Phone - mit Fahrplanauskünften, Fußwegekarten und Preis- und Tarifangaben für die gewählte Verbindung.

www.vgn.de/mobil/apps oder in den App Stores

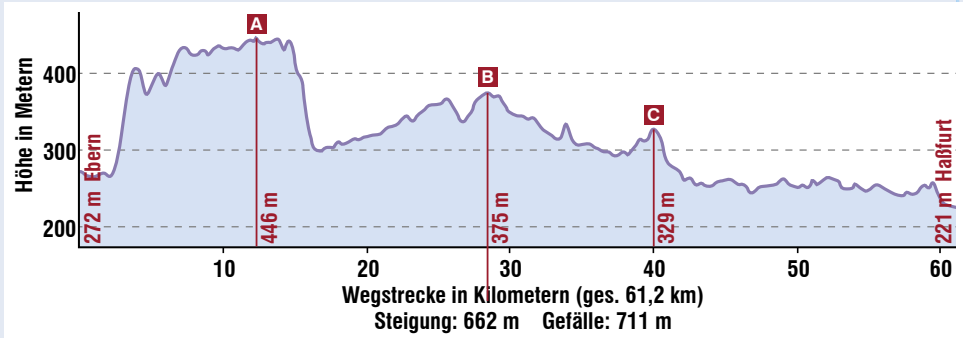
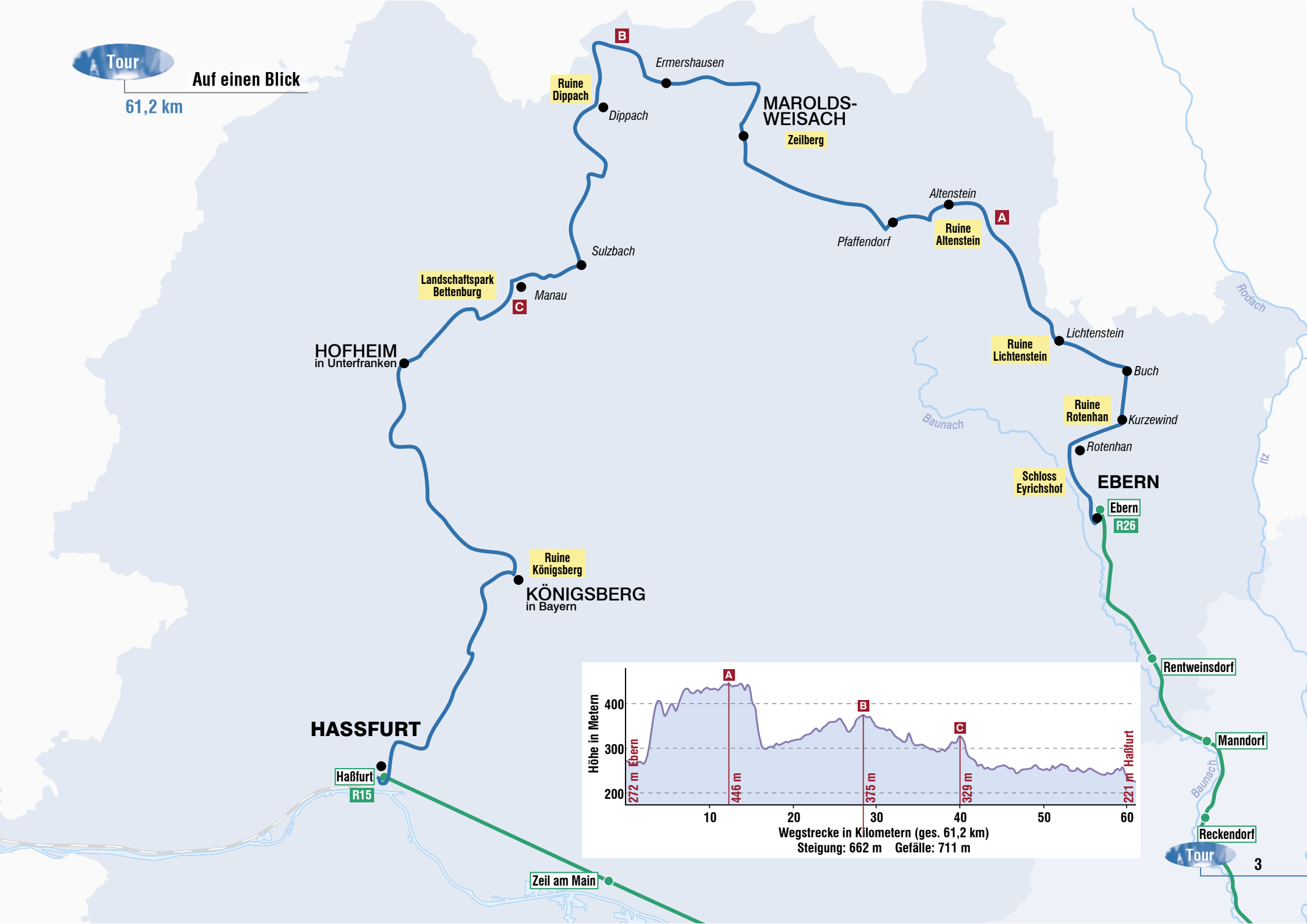
<http://www.vgn.de/radfahren/hassberge>

Copyright VGN GmbH 2022

Tour

Auf einen Blick

61,2 km





Lohr
Karte

Ebern - Haßfurt

Pfarfweisach

Setzelsdorf

Kraisdorf

Dürnhof

Lichtenstein

Wüstenwelsberg

279

Herbelsdorf

Muckenlochsmühle

Buch

Obermerzbach

Brünn

Frickendorf

Fischbach

Gereuth

Brünner Dortbach

Baunach

Siegelfeld

Kurzewind

Neuses

Höchstädten

Specke

Ruine Rotenhan

Recheld

Ruine Raueneck

Sachsenhof

Rotenhan

Fierst

Unterreppach

Lindenhof

Schloss Eyrichshof

Judenfriedhof

EBERN

Hemmendor

Vorbach

Ruppachsmühle

Ruppach

Lützelebern

Preppach

Gemündermühle

Pöppelsmühle

Sandhof

279

R 26
Ebern

Karte

18

Welkendorf

Heubach

Hetschingsmühle

Gleusdo



Karte

Ebern – Haßfurt

**Marolds-
weisach**

Voccawind

Geroidswind

Gückelhirn

Todten-
weisach

Marbach

Pfaffendorf

Altenstein

Rabelsdorf

Gemeinfeld

Römmelsdorf

Lohr

Pfarrweisach

Wasmuthhausen

Oberelldorf

Hafenpreppach

L i c h t e n -
s t e i n e r
W a l d

Karte



Karte

B

Ebersdorf

Maroldsweisach

Lindach

Wochenendsiedlung Am Berg

Dippach

Holländermühle

Neuses

Allertshausen

279

Maroldsweisach

Birkenfeld

Weidachsmühle

Schweinshaupten

Neumühle

Zeilberg

Stöckach

Seemühle

Basalt

Baumach

Winhausen

Gabelsmühle

Vocawind

Geroldswind

Hellersmühle

Fuchsmühle

Vocawindermühle

Todtenweisach

Walchenfeld

Hohe

Eiche

Ditterswind

Greßelgrund

Marbach

Brettermühle

Sulzbach

Bastelmühle

♂

orf

Fahresmühle

Erlsdorf

Erlbach

Rangenmühle

Manau

Karte

20

Landschaftspark Bettenburg

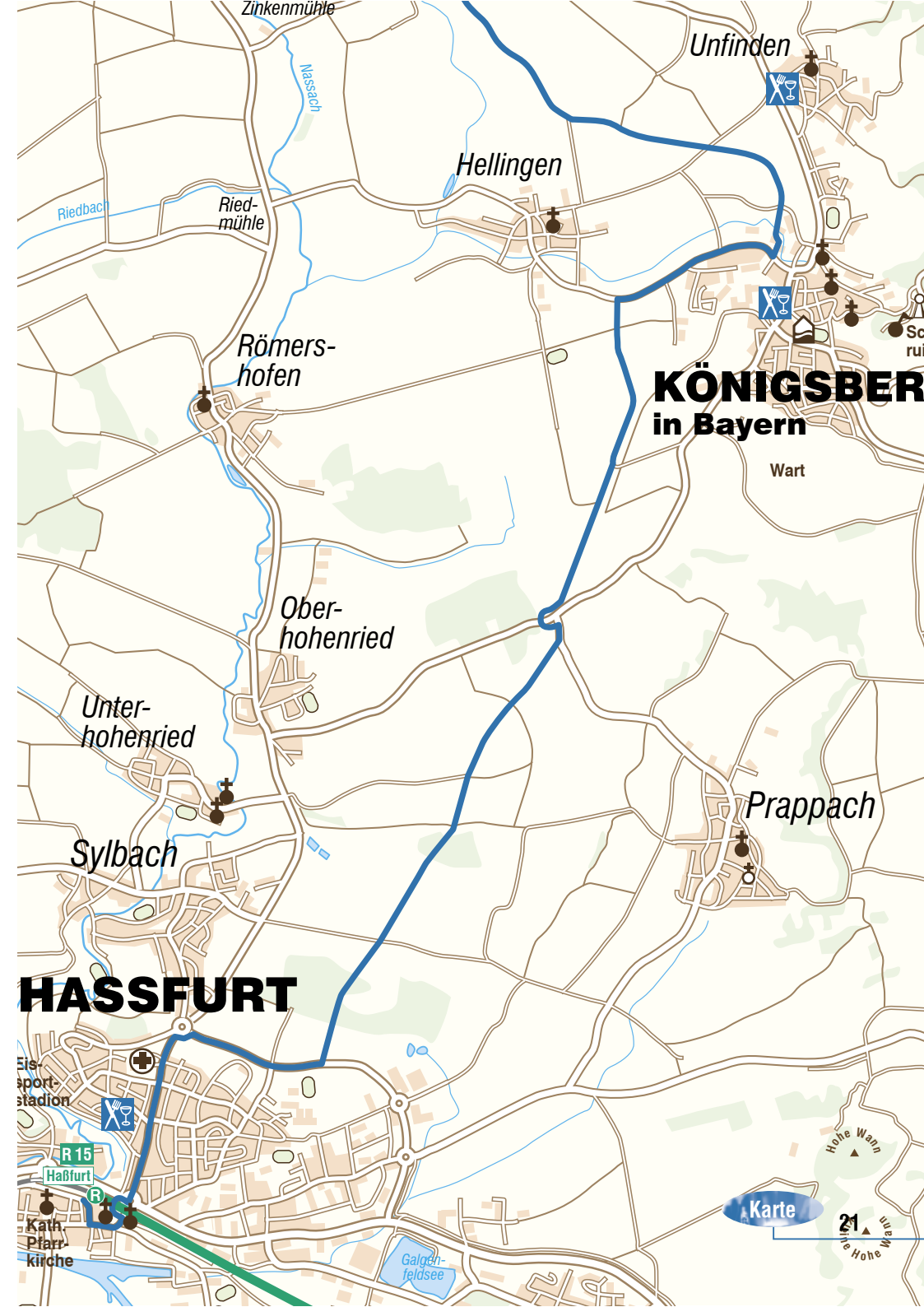
Schloss Bettenburg

Gemeinfeld

Steinerts-

Birkach

Hosbaldsdorf



Ebern

Ü	Gasthof Frankenstuben, Klein Nürnberg 20	Tel. 09531 8430
Ü	Landhotel Zur Alten Kaserne/Gasthaus Zum Stadl, Im Frauengrund 3	Tel. 09531 9436834
Ü	Gasthof Post, Bahnhofstr. 2	Tel. 09531 8077
Ü	Gasthof Stern, Marktplatz 5	Tel. 09531 8342
Ü	Bei Peppo Restaurant u. Frühstückspension, Sandhof 1	Tel. 09531 5476
	Café Wagner, Kapellenstr. 23	Tel. 09531 368
	Pizzeria Luis, Kapellenäckerstr. 1	Tel. 09531 1310
	Restaurant Veracruz, Marktplatz 18	Tel. 09531 944914
	Restaurant Weitblick, Losbergstr. 25	Tel. 09531 943875

Altenstein

Schwimmbadgaststätte U-Boot, Am Schwimmbad 4 Tel. 09535 88070

Pfaffendorf

Ü	Gasthof zur Sonne, Pfaffendorfer Hauptstr. 20	Tel. 09535 241
	Gasthaus Jägerstüberl, Am Bahnhof 1	Tel. 09535 263

Voccard

Biergarten auf dem Zeilberg Tel. 09532 92270

Maroldsweisach

Ü	Brauerei-Gaststätte Hartleb, Herrenstr. 9	Tel. 09532 240
	Gutshof Café, Schloßplatz 6	Tel. 09532 980870
	Pizzeria Zur Eisenbahn, Vorstadtstr. 31	Tel. 09532 276

Hofheim

Ü	Hotel Fränkischer Hof, Hauptstr. 4	Tel. 09523 502797
Ü	Gästehaus Krone, Landgerichtsstr. 1 Nur Ü	Tel. 09523 6226
Ü	Landgasthof Burgblick, Manauer Str. 4	Tel. 09523 450
	Café Finger, Landgerichtsstr. 9	Tel. 09523 209
	Pizzeria Rusticana, Eichelsdorfer Str. 3	Tel. 09523 501700
	Eis-Café-Bar René Tierno, Hauptstr. 16	Tel. 09523 5035444
	NB No.1 Wok + Sushi, Landgerichtsstr. 1	Tel. 09523 4239994

Rügheim (3 km außerhalb von Hofheim)

Ü	Landhotel Rügheim, Schlossweg 1	Tel. 09523 502930,
	Restaurant zum Kreuzer, Hauptstr. 12	Tel. 09523 5018020

Königsberg

Ü	Goldner Stern Hotel Garni, Marktplatz 6	Tel. 09525 92210
Ü	Herrnschenke Gaststätte, Café, Herberge, Marienstr. 3	Tel. 09525 92320
	Pizza da Giuseppe, Regiomontanusstr. 5	Tel. 09525 981577
	Pizzeria Victoria, Regiomontanusstr. 29	Tel. 09525 981544
	Schloßberg Gaststätte, Schloßberg 14	Tel. 09525 981944
	Café im Kunsthandwerkerhof, Altes Brauhaus	Tel. 09525 1863
	Café Zwerg Riese, Marienstr. 12	Tel. 09525 9826920
	Café Marktplätzchen, Marienstr. 4	Tel. 09525 1863

Unfinden

Gaststätte Zum Schwarzen Adler, Zehntstr. 2 Tel. 09525 303

Haßfurt

Ü Altstadthotel & Restaurant Alte Schule, Pfarrgasse 2 Tel. 09521 6229690

Ü Hotel-Restaurant Mathes, Industriestr. 57 Tel. 09521 7090

Ü Hotel-Restaurant Walfisch, Obere Vorstadt 8 Tel. 09521 951251

Ü Gaststätte Mainaussicht-Garni, Fischerrain 8 Tel. 09521 1409

Augsfeld (außerhalb von Königsberg)

Ü Hotel-Restaurant Goger, Bamberger Str. 22 Tel. 09521 9250

Sylbach (außerhalb von Königsberg)

Ü Gaststätte Zur schönen Aussicht-Garni, Amonshöhe 6 Tel. 09521 5664

Ü = Übernachtung

Ob an einem speziellen Werk- oder Feiertag geöffnet ist – am besten vorher anrufen. Gerade die kleineren Gaststätten und Winzerstuben haben meist nur am Wochenende auf.



VGN
Onlineshop

VGN-Tickets einfach ausdrucken, per Post oder aufs Handy

VGN Onlineshop für Sie geöffnet:
shop.vgn.de

